

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 24. Januar 1903.

Nr. 4. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

~* Der vergeßliche Professor. ~*

~* Schwer geladen. ~*



„Dein Mann, Alice, muß ein Engel sein, daß er Dir so kurz nach-
einander nun schon den zweiten Hut bewilligt hat.“
„Siehst Du, das ist der Vorteil, wenn man einen Professor ge-
heiratet: den ersten Hut hat er längst wieder vergessen.“



„Ich werde wohl genötigt sein — hi! — ein Streich-
holz anzuzünden — um zu — hi! — sehen, ob ich
nicht vergessen habe, das Licht auszulöschen.“

König.

Ein Weibchen heiter früh und spät,
Auf meinem Knie ein Büschlein munter —
Was will ich mehr? — In meinem „Staat“
Geht auch die „Sonne“ niemals unter.

Georg Stiesler

—+ Besondere Auffassung. +—



„Armer Reisender, bittet um eine kleine Gabe!“ — „Ach was, das glaube ich Ihnen nicht, wer heutzutage noch reisen kann, kann unmöglich arm sein.“

Wirtshaus-Idyll.

(Bildchen aus der Kleinstadt.)

Schlechte Zeiten . . .
 Viele „Pfeiten“ . . .
 In dem „Keller“ nur ein Gast.
 Bier versteuert . . .
 Fleisch verteuert . . .
 Immer ärger wird die „Last“.

Noch drei Gäste . . .
 Kirchweihfeste . . .
 Alles strömt aufs „Land“ hinaus!
 Lesen, Gucken,
 Husten, Spucken:
 Wirt zu sein, o welch' ein Graus!



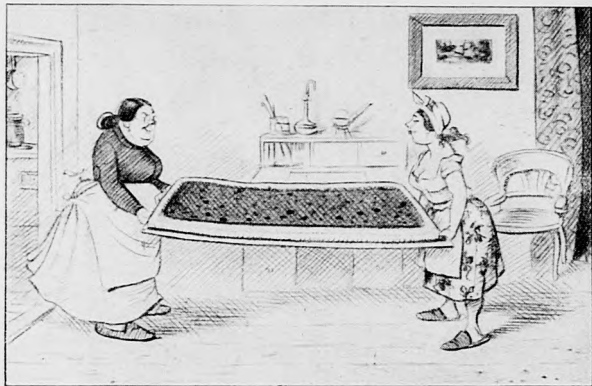
DACKLN BEIM HAKLN!

Entschuldigungszettel.

Wegen einer langen Kindtaufsmahlzeit, wozu unser Billy verwendet wurde, konnte derselbe heute Vormittag wegen Müdigkeit die Schule nicht besuchen, weil er noch schlief.

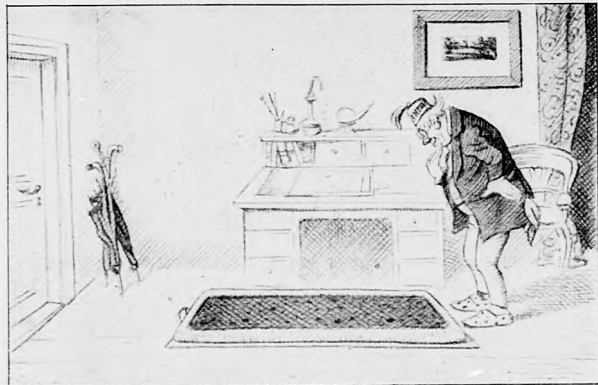
Wenn man kurzschichtig ist.

1.



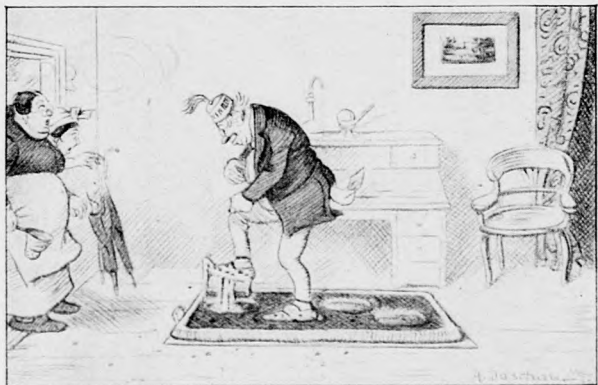
„So, Minna, der Herr Professor arbeitet heute nicht, da können wir den Kuchen, bevor wir ihn in den Backofen schieben, einstweilen hierhergeben!“

2.



„Was der Tausend! Da hat mir ja meine Dorothea zu meinem Geburtstage eine ganz nette Ueberraschung bereitet! — So einen — — —“

3.



„schönen Teppich vor meinem Schreibtisch hab' ich mir schon längst gewünscht, und wie schön weich er ist!“
„Um Gottes willen, der schöne Kuchen!“ — — —“

Kindermund.

Dunkel: „Na, Karlchen, Ihr habt also ein Baby bekommen? Ist es ein Junge oder ein Mädchen?“

Karlchen: „Mama sagt, es ist ein Junge; aber ich glaube, es wird noch'n Mädchen; es weint immer um nichts und wieder nichts!“

So nett.

„Wenn ich Dir mal durchbrenne, Männchen, schreibe ich Dir von jeder Station aus eine Ansichtskarte!“

Ein neues Wort.



VIBA-BERLIN.

„Sehen Sie doch die neue Haartracht Baron Rufi's! Ist sie nicht von perrückender Schönheit?“

Sprüche.

So mancher wenig merken will
Des Greisentums Beschwerden:
Die meisten finden immer nur,
Daß andre älter werden.

Gerne schließen einen Mund
Voller Kopf und stiller Mund.

Begeisterung ruht und kühner Wig
Im Zauberquell der Reben:
Dort tronet Lust auf hehrem Sitz,
Dort schlummert sanft Gedankenblig
Und frisches, freies Leben.

In anderm Lichte.



Mutter: „Warum hast Du nur diesem zerlumpten, betrunkenen Bettler Dein ganzes Geld gegeben?“
 Backfisch: „Ach Gott, Mama, er sagte, er wäre früher Leutnant gewesen!“

Bureaokratisches.



Bureauvorsteher: „Sie husteten heute, als der Herr Rat hier war, darauf hustete auch der Herr Rat, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie immer nur erst nach dem Herrn Rat oder nie husten dürfen!“

Landpartie.



„Aeh, Salat auf den Feldern dieses Jahr fabelhaft jeraten?“
 — „Aber Herr Leutnant, das ist doch kein Salat, das sind ja Kartoffeln.“ — „Aeh — äh — meine ja Kartoffelsalat.“

Scheinbare Widersprüche.

Haus herr (zu seinem Hausbarbier):
 „Sie kommen jetzt immer so sehr früh;
 früher kamen Sie immer später.“
 „Es läßt sich leider nicht anders
 einrichten, Herr Baumann. Später
 werde ich wohl noch früher kommen.“

Splitter.

Frauen interessieren sich immer für
 Hüte, nur nicht für Fingerhüte.

Mit der Mehrzahl der Menschen
 verhält es sich so wie mit der Mehr-
 zahl der Lotterielose: sie bleiben un-
 gezogen.

Die Glücksgöttin bietet manchem die
 Hand — aber sie heiratet ihn nicht.

Das süße Mädel.

(Zu nebenstehendem Bilde.)

Ihr Männer, schaut her!
 Was wollt Ihr noch mehr?!
 Bin ich nicht nett,
 Schick und adrett? —
 An meiner Figur
 Ist alles Natur;
 Hab' lustiges Blut,
 Kann freu sein und gut;
 Bin zwanzig Jahr',
 Koche sogar,
 Hab' viel gelesen,
 Doch weiß mit dem Besen
 Auch ich Bescheid
 Im häuslichen Kleid;
 Und lachen kann ich —
 Mein Lachen steckt an —
 Und doch, und doch:
 Ich krieg' keinen Mann!
 Denn, ach! mir fehlt Ein's:
 Geld hab' ich keins!

S. Schulze-Buch

Abwehr.

„Geben Sie mir Ihre Tochter, Herr
 Kommerzienrat. Ich werde sie auf
 Händen tragen.“

„O, die ist nicht so leicht, Herr Baron,
 sie wiegt eine halbe Million.“

Da hat er's.

Herr: „Ich habe mir vor einigen
 Tagen eine Hofe bei Ihnen gekauft,
 mit der ging ich eine halbe Stunde
 im Regen spazieren, nun ist die Farbe
 heraus!“

„Leiderhändler: „Heißt ä Wunder,
 wenn Sie solche Experimente machen!“

Das süße Mädel.



Berstreut.

Herr M. verlangte in einem kleinen Ort, aus welchem selten mal einer verreiste,
 eine Puffkarte. Der Beamte fragte ganz erstaunt: „Ja, wollen Sie denn gar nicht einmal e
 Spiel machen?“

↳ Entsprechend. ◁



„Was könnte ich denn tun, um Ihre Freundin Elli für mich zu erwärmen.“
 „Schenken Sie ihr einen schönen Pelz.“

Druckfehler.

(Aus einem Nekrolog in einem Lokalblatte.)

„So kam es, daß der Herr Regierungsrat Jung(g)esell(e) blieb und als solcher auch gestorben ist.“

↔ Die guten Freundinnen. ↔



Ältere Malerin: „Denken Sie sich aus, meine Herrschaften, gestern bei dem Platzregen haben mich nicht weniger als vier Herren begleiten wollen.“

Dame: „Da werden Sie vermutlich zufällig Ihren großen Malschirm bei sich gehabt haben!“

Im Eifer.

In einer Vereinsitzung, in welcher darüber beraten wird, ob den erwachsenen Söhnen und Töchtern der Mitglieder auch ohne Erwerbung der Mitgliedschaft Zutritt zu den Vereinsfestlichkeiten gestattet werden soll, läßt sich ein Redner darüber folgendermaßen aus:

„... eine solche Erlaubnis, meine Herren, kann meiner Ansicht nach leicht zu Mißbräuchen führen, denn wir können doch unmöglich unsern Vereinsboten an die Thür stellen und jeden jüngeren Ankömmling fragen lassen: ‚Sind Sie ein Sohn oder sind Sie eine Tochter?‘“

↳ Gehörtäuschung. ◁



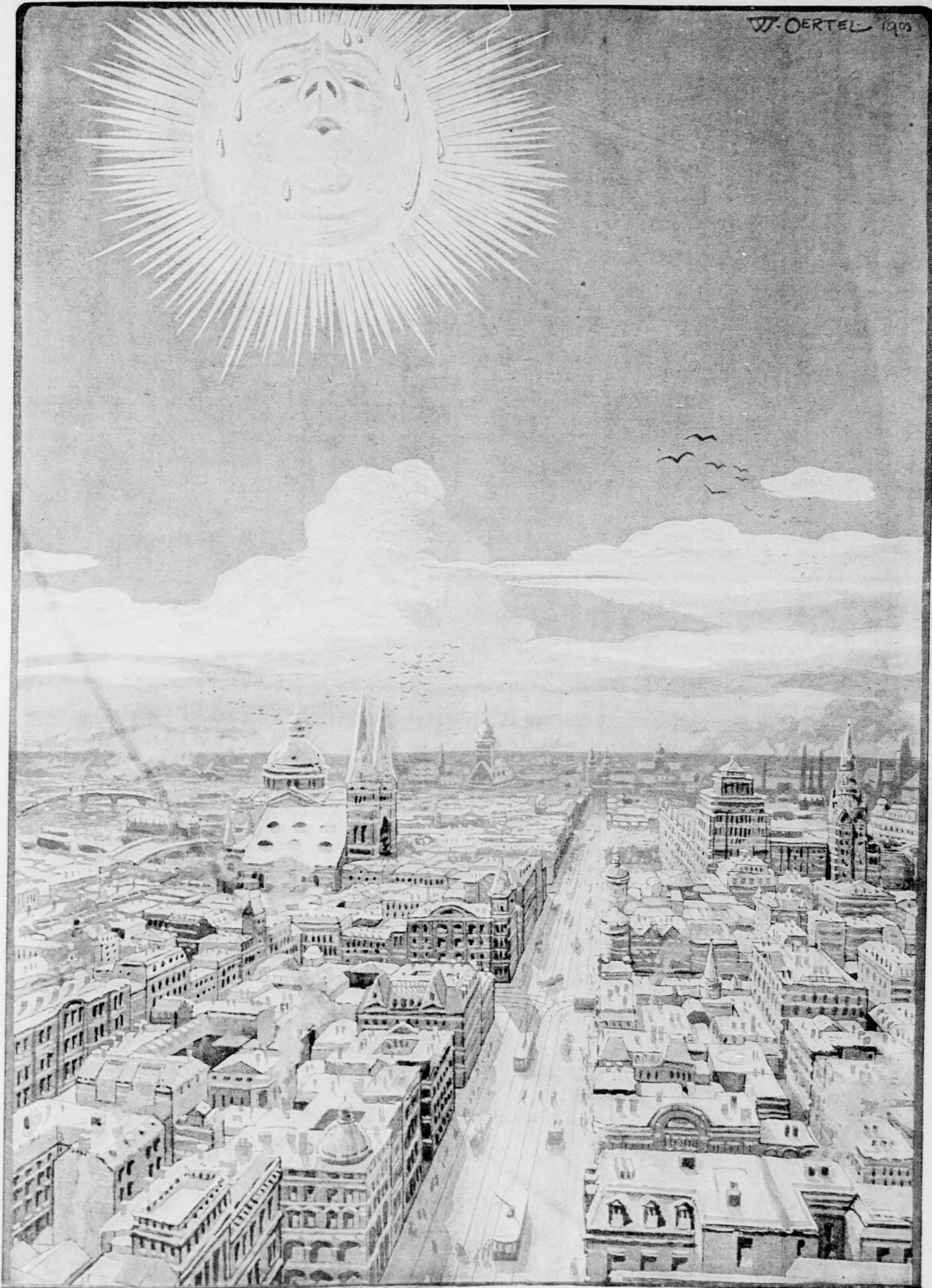
A.: „Warum läutet denn der Ausrufer nicht mehr, sondern trommelt?“

B.: „Als er läutete, wurde er von den Bauern zu oft mit dem auf die Weide ziehenden Rindvieh verwechselt.“

Driftiger Grund.

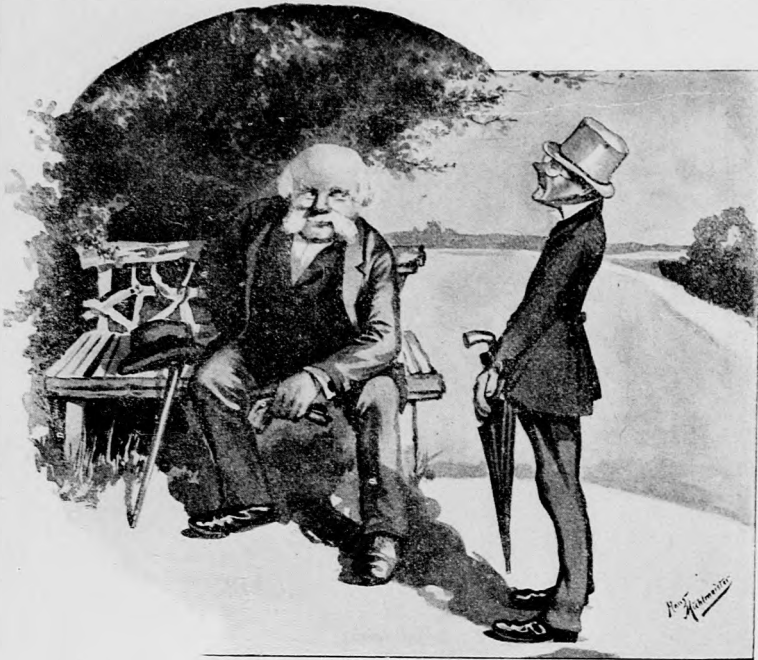
„Warum hat sich denn Dein Freund eigentlich umgebracht?“
 „Der war so ein verbissener Vegetarianer, daß ihm der Gedanke, aus Fleisch zu sein, unerträglich war.“

Die Sonne im Winter.



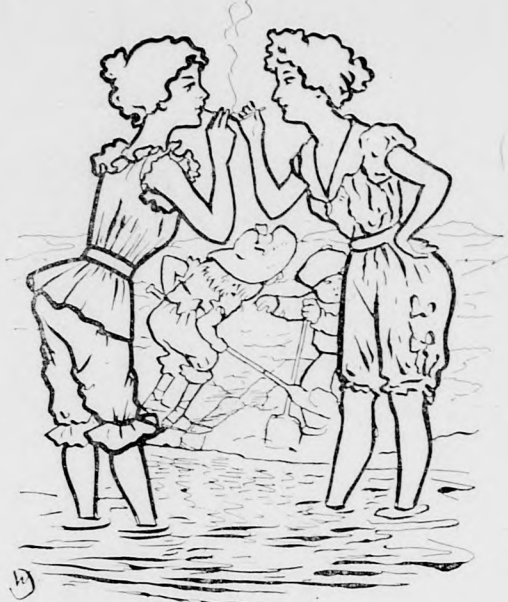
„Da reden die dummen Leut' alleweil von der schrecklichen Kälte, derweil schwitz' i, daß i noch ganz zergeh'.“

— Noch schlimmer. —



A.: „Sie sehen ja so ärgerlich aus?“ — B.: „Ja, ich habe sechs Töchter, und keine von ihnen ist verheiratet.“ — A.: „Und darüber sind Sie ärgerlich? Sie sind ja der undankbarste Mensch von der Welt! Ich habe sechs Töchter, sie sind alle verheiratet und haben Kinder, und ich habe die ganze Gesellschaft!“

— Texirbild. —



Wo ist die dritte Badedame?

Schüttelreim.

Läßt du dich fesseln von Rosenketten,
Kannst du dich bald nicht vor Rosen retten!

— Aufsteckend. —



„Hör mal, Willem, Du trinkst ja alleweil Schnaps, anstatt zu arbeiten?“ — „Ja woehte, ich habe soviel Leibweh.“ — „Na, wenn det so fortduert, Krieg' ich ooch noch Leibweh.“